

Die Wildnis in uns

Autor: Torsten Schäfer

Glauben Sie dem Rezensenten: Es gibt unendlich viele Bücher, die er besprochen hat. Fast immer war es eine Ehre für ihn und bereitete ihm großes Vergnügen. Ja, manchmal saß er nach getaner Arbeit zufrieden vor dem Computer. Obwohl er weiß, dass er es besser machen hätte können, hatte er das Gefühl, den Inhalt einigermaßen verständlich und lustvoll vermittelt zu haben. Selten – oder noch nie? – hat der Rezensent aber so ein Buch in seinen Händen gehabt wie dieses. Warum das so ist, verrät vielleicht Torsten Schäfers Biografie: Er ist Autor (u.a. für GEO, taz, Süddeutsche Zeitung, FAZ), Umweltjournalist, Wildnispädagoge sowie Professor für Journalismus und Textproduktion an der Hochschule Darmstadt, an der er das Portal „Grüner Journalismus“ (<https://gruener-journalismus.de/>) leitet. Seine Arbeitsschwerpunkte sind u. a. Klimajournalismus, mediale Nachhaltigkeit, Sprachökologie und Nature Writing – eine literarische Form, die Naturbeobachtung, wissenschaftliche Fakten und persönliche Reflexion verbindet. Sie erkundet die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt, oft mit Fokus auf Achtsamkeit, Ökologie und den Wandel der Landschaft. Schäfers in verständliche Sprache gegossene Gedanken findet der Rezensent schlichtweg genial.

Was kann man erwarten, wenn „von ungezähmter Natur und inneren Landschaften“ (so der Untertitel) geschrieben wird? Was bedeutet Wildnis in einer Welt, die kaum noch Raum für Unberührtes lässt? In „Die Wildnis in uns“ macht sich Torsten Schäfer auf die Suche nach erstaunlichen Antworten. Er zieht aus in die ungezähmte Wildnis Europas – vom Auenwald vor der eigenen Haustür über das Mittelmeer oder bei den indigenen Sami im nördlichen Skandinavien bis zum Wasserschlund des Tanafjords an der nördlichen Spitze Norwegens. Seine Begegnungen mit Tieren und Landschaften öffnen den Blick auf ein anderes Eingebundensein des Menschen in die Natur – Verbindung statt Trennung, Zusammenleben statt Zerstörung; ein Denken, das die Natur nicht als Gegenüber, sondern als Mitwelt versteht. Dabei zeichnet er nach, wie stark das westliche Naturverständnis von Trennung geprägt ist. „An neuen Orten, auf Reisen, schaue ich zuerst, welche Arten dort leben, im Wald, am Fluss, im See, vor der Küste. Ich suche dabei nach etwas Tieferem in den Tieren, die Würde, Freiheit und Stolz für mich ausdrücken sowie Klugheit und Gewandtheit, aber auch Verletzlichkeit und Sehnsucht,“ so der Autor.

Zum Abschluss seines Essays formuliert Schäfer zehn Trittsteine, „auf denen ich in die Welt der allseitigen Verwandtschaft gegangen bin, aus der ich immer wieder geworfen werde, die mich aber wieder zurückführen. Es sind in diesem Sinne Motive und Werte des Heimischwerdens, mit denen sich eine andere Beziehung zur Mitwelt aufbauen lässt“: Vertrauen in die Wesen und Orte / Geben, teilen und danken / Gemeinschaft / Sich verorten, einheimisch werden / Vorfahren erinnern / Essen und ernten, pflanzen / Zyklen / Sprache / Stille und Zeit / Sich verwandeln.

Ein gutgemeinter Ratschlag des Rezensenten: Nehmen Sie sich Zeit für dieses außergewöhnliche Buch – absolut lesenswert! Genauso wie das 2021 im oekom verlag erschienene Buch „Wasserpfade. Streifzüge an heimischen Ufern“. Hier nimmt uns Torsten Schäfer mit auf eine Entdeckungsreise in die Welt der Gewässer. Dabei spürt er den Veränderungen nach, die der Klimawandel mit sich bringt.

Rezensiert von Gerhard Einsiedler, Mai 2026

oekom verlag, Februar 2026

176 Seiten

Softcover, 12,9 x 20,6 cm

ISBN: 978-3-98726-514-3

19,60 Euro (A); 19 Euro (D); 29,90 CHF (CH)

[Natur.Werk.Stadt](#) getragen von [Naturschutzbund Steiermark](#) und [StAF](#)
mit finanzieller Unterstützung von [AMS](#), [Land Steiermark Arbeit](#),
[Land Steiermark Naturschutz](#) und [Europäischer Union](#)